

31. Mär 1989 TV

Verein „Eifel-Wind“ informiert

1. April nächstes Monatstreffen in Üttfeld

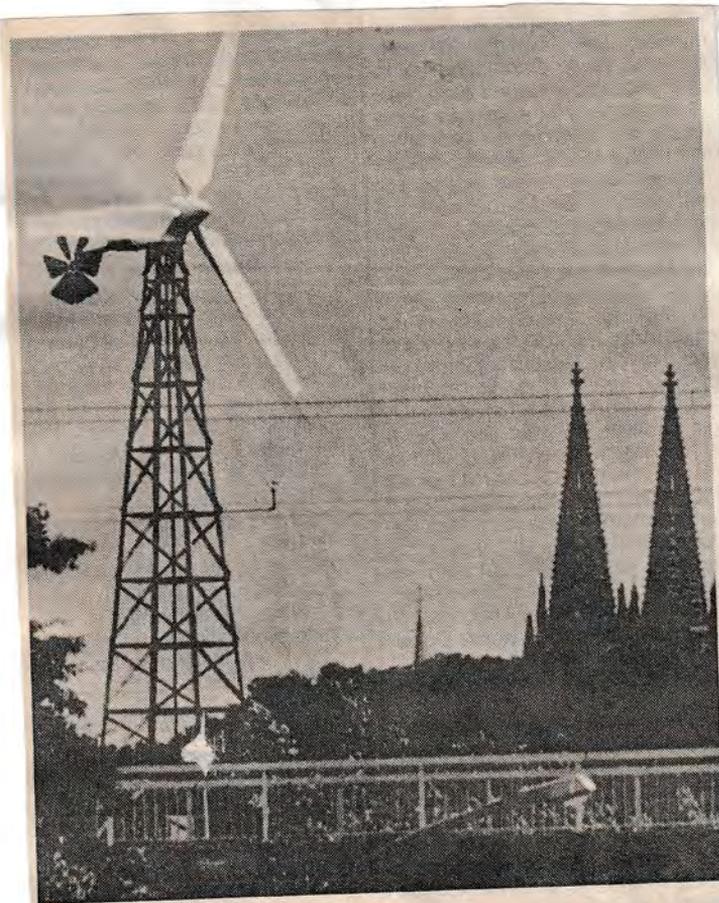
ÜTTFELD. Ein Treffen des Vereins „Eifel-Wind“ – Fördergemeinschaft zur Nutzung regenerativer Energie – ist am Samstag, 1. April, 20 Uhr, in der Gaststätte Windhausen in Üttfeld-Bahnhof. Das Thema des Abends lautet: „Die Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung.“

Als Referent für diesen Vortrag konnte man den früheren Vorsitzenden des Verbandes der Kleinwasserkraftwerksbesitzer – später Arbeitsgemeinschaft der Wasserkraftwerke – Georg Küting aus Neumagen-Dhron gewinnen.

Bisher hatte die EG Eifel-Wind nur Fachreferate zu den Themen Wind- und Solarenergie angeboten. Am kommenden Samstag soll nun erstmalig auch über die Bedeutung der Wasserkraft zur Stromerzeugung gesprochen werden, wobei zu bemerken ist, daß die Wasserkraft über Jahr-

hunderte lang die wichtigste Kraft für Gewerbe und Landwirtschaft in der Eifel war. Nur wenigen Personen dürfte bekannt sein, daß allein im Bereich der Verbandsgemeinde Arzfeld noch fünf Kleinwasserkraftwerke betrieben werden bzw. wurden, die ca. 269 kW-Stunden-Leistung erbringen. Die Standorte dieser Werke liegen in Stupbach (Gasthaus „Zur Alten Mühle“), in Dasburg (Rellesmühle), Lünebach (Mühle und Bäckerei Hahn) sowie eine weitere private Wasserturbine und schließlich in Weweler (Weweler Mühle Burg Reuland/Belgien).

Da es im Eifelgebiet zweifelsohne noch eine Vielzahl weiterer Kleinwasserkraftwerksbetreiber und auch Mühlenbesitzer, die früher selbst Strom erzeugten, gibt, wird auch dieser Personenkreis zu der Versammlung in Üttfeld eingeladen.



„Flutterpitter“ hat der Kölner Volksmund dieses Windrad getauft, das sich seit einem Jahr im Auftrag der Gas- und Elektrizitätswerke im Stadteil Ehrenfeld dreht. Damit soll die Stromerzeugung durch Windkraft in windarmen Gegenden erprobt werden. In der Ferne sind die Türme des Kölner Doms zu sehen. Foto: dpa

5.7.89 211-Kr. Blatt

10.3.89

Neuer Großversuch mit Windkraftanlagen

Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber (CDU) hat am Donnerstag ein Großexperiment mit Hunderten von Windkraftanlagen gestartet.

Die kleinen Anlagen sollen mit Subventionen aus Bonn vornehmlich im norddeutschen Raum in einigen Jahren gemeinsam 100 Megawatt Leistung erbringen.

Für die Windenergieforschung ist dies der erste Versuch mit einer größeren Leistungskraft. Bislang wurden nur kleinere Anlagen gefördert, die in der Regel bis zu 250 Kilowatt Strom erzeugen. Zum Vergleich: Der Hochtemperaturreaktor in Hamm erzeugt 300 Megawatt, ein modernes Kohlekraftwerk zwischen 400 und 600 Megawatt.

Die Kosten des Großexperiments werden auf 400 Millionen Mark geschätzt, wovon das Forschungsministerium 130 Millionen Mark übernehmen will.